

RWE-Klinkenputzen, Flex-Strom und Rö-Strom

Vor einer Woche kam die Meldung: „**Flexstrom ist pleite**“ - mehr als eine halbe Million Kunden sind davon betroffen. Dies ist die zweite große Pleite eines Stromanbieters in den letzten beiden Jahren: davor hatte TELDAFAX Insolvenz angemeldet und viele Kunden sahen von ihren Vorauszahlungen nichts mehr. Flexstrom mit ihren Töchtern OptimalGrün und Löwenzahn Energie hatte viele Kunden durch günstige Tarife und hohe Prämien gelockt: wie bei vielen Konkurrenten mit einer Reihe von Klauseln im Kleingedruckten, langen Laufzeiten und Tricks, um die Prämienzahlungen raus zu zögern oder ganz zu vermeiden. Aber all dies hat genau so wenig wie der grüne Anstrich genutzt: nach den ersten Wirtschaftsmeldungen über Zahlungsschwierigkeiten brach dieses Schneeballsystem zusammen. Kunden von Flexstrom brauchen aber keine Angst zu haben – sie werden weiter mit Strom beliefert werden. Die Insolvenz stellt aber auch keinen außerordentlichen Kündigungsgrund dar: sie sind weiter an die Kündigungsfristen ihres Vertrages gebunden. Anders sieht es erst aus, wenn Flexstrom nicht mehr liefern kann. Dann springt der Grundversorger ein, mit einem wesentlich höheren Grundtarif. In der Grundversorgung beträgt die Kündigungsfrist nur zwei Wochen – sie können direkt zu einem anderen Versorger wechseln.

Grundversorger für Rösrath ist die Rheinenergie, an der **RWE** zu 20 Prozent beteiligt ist. Überall im Umkreis haben Rheinenergie oder RWE direkt ihre Finger im Spiel: die Aggerenergie gehört zu 65,6 Prozent der Rheinenergie, die BELKAW hat nur einen anderen Namen, gehört sogar zu 100 Prozent der Rheinenergie. Die RWE als einer der fünf großen Stromanbieter, die sich den deutschen Markt aufteilten und beherrschten, steht für die verantwortungslose Atompolitik dieser Konzerne, und nach der jüngsten Greenpeace-Studie für die größten Dreckschleudern (veraltete Kohlekraftwerke, und vor allem die Braunkohlekraftwerke, bei denen die Rheinenergie mit im Boot sitzt). Über 50 Jahre haben RWE, EON und die anderen Milliarden Gewinne aus dem hochsubventionierten Atomstrom gezogen und dabei jede Menge hochgiftigen Atommüll produziert, der Hunderttausende Jahre strahlen wird, ohne eine Lösung für die Endlagerung zu haben. Und jetzt wollen sie sich weigern, nur Kosten für die Endlagersuche zu übernehmen – das soll wieder der Staat, sprich der Steuerzahler, übernehmen. Mit RWE und Co ist „kein Staat zu machen“. Jetzt, wo die Geschäfte schlechter laufen, nimmt RWE auch keine Rücksichten mehr auf ihre eigenen Töchter und versucht mit Haustür-Aktionen möglichst viele Kunden zu gewinnen. Auch die Rheinenergie hält jetzt mit Klinkenputz-Kolonnen dagegen.

In Rösrath wurde zusammen mit den Stadtwerken Aachen eine eigene Stadtwerke-Tochter gegründet: die **StadtWerke Rösrath Energie GmbH**, die Strom und Gas zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien zu günstigen Tarifen anbietet. Die eigenen Stadtwerke sind bisher schon für die Stadt und die Bürger wichtig: als Versorger, als kommunaler Betrieb, als Steuerzahler, und als Einrichtung, die die defizitären Bereiche wie das Friedhofswesen und das Freibad auffängt – ohne sie würde Rösrath weiter an Lebensqualität verlieren. Die neue Tochter StadtWerke Energie GmbH hat trotz Verzicht auf Lockprämien schon über 1000 Kunden gewonnen. Sie beginnt jetzt mit dem Bau einer Solarenergie-Anlage auf dem Dach des Freibades, und plant dort zudem den Bau eines Blockheiz-Kraftwerkes (das im Sommer das Freibad beheizen und im Winter Grundschule und Turnhalle Bergseggen mit Wärme versorgt). Statt der reinen Geldprämien für Neukunden, die schnell wieder futsch sind, werden Programme zur Förderung erneuerbarer Energien, zum Energiesparen und zur E-Mobilität aufgelegt - unter anderem sollen Kunden beim Kauf von E-Bikes unterstützt werden. Aber auch die Anschaffung von energiesparsamen Kühl- und Eisschränken wird gefördert. Dies ist **der richtige, weil wirklich nachhaltige Weg**. Es ist zu wünschen, dass noch mehr Stromkunden in Rösrath dies erkennen und die Stadtwerke statt der Rheinenergie zum Grundversorger wird.

Klaus Hasbron-Blume